



Universitätsbibliothek Paderborn

Sermones Breves Super Omnes Dies Festos Per Annum

Oder Kurtze Red-Verfassungen Auff alle Feyer-Täge der Heiligen Gottes/
wie auch Kirchweyh-Predigten deß gantzen Jahrs/ Welche also
eingrichtet/ daß manchesmahl Zehen unterschiedliche Predigten/ auff
einen Feyertag zu gebrauchen

Troyer, Fortunat

Würtzburg, 1691

Zweyte Red. Am Fest des H. Johannis. Thema. Petrus ait, hic autem quid.
Joan: 21. Und Petrus sprach/ was soll aber dieser.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54801)

wird genemmt/das natürliche oder materialische Wort. Drittens/ wann das Wort mit dem Mund wird ausgesprochen/da es anvor nur in dem Gemüch / durch die Stimm herfür kompt. Also der Sohn Gottes in seiner von Ewigkeit an/ Geburth/ ware anbelangend/ in seiner Wesenheit/ Weisheit und Allmacht/ in dem Sinn oder Gemüch des himmlischen Vatters/ (wie der H. Apostel sagt/ Qui cum sit splendor Heb. 1. gloria, & figura substantiæ, portans omnia verbo virtutis suæ : Sintemal er ware der Glanz seiner Herrlichkeit/ und das ganz gleiche Ebenbild seines Wesens/ trägt alle Ding mit dem Wort seiner Krafft.

Christus hatte auch die andere Geburth/ da er aufgangen auß dem Jungfräulichen Leib Maria/ und angelegt hatte das Kleid unserer Menschheit : Und das Wort war Fleisch worden. Durch den Johannem aber wird der Sohn Gottes gebohren mit Mund und Stimm : Zwar mit dem Mund seiner Reinigkeit/ hat Johannes Christum geboren/ so anvor verborgen war in dem Gemüch seines himmlischen Vatters/ er wird gebohrendurch Johannem/ durch die Stimm da er sagt, In principio erat verbum; Er ist von Anfang das Wort. O lobwürdiger reiner Mund Johannes/ sagt Rupertus, welcher zum andernmal/ nach Mariam/ das ewige Wort geboren hat: und das Wort/ welches allein die Jungfrau geborn hat im fleisch/ hat auch Jungfrau Johannes / vor allen Heiligen herfür gebracht Johannes. Ehue dann nochmahlen auf deinen Jungfräulichen Mund/ Joannes/ wie geliebter Christe : bitte für uns/ daß auch Christus unser Heyland und Erlöser/ geboren werde in unserm Gemüch und Herzen; werde geboren in unserm Fleisch mit seiner Göttlichen Gnade: werde geborn durch unsere Stimm/ damit wir mit Würdigkeit unsern Erlöser/ noch in der Finsternuß dieser Welt/ können ehren / loben und preisen/ auch nach diesem mühseligen Leben genießen mögen der ewigen Glorj und Seligkeit.



Zwente Red.

Am Fest des H. Johannis.

T H E M A.

Petrus ait, hic autem quid. Joan: 21.

Und Petrus sprach/ was soll aber dieser.

DAs der Fürwis/ Ursach seye vieles Übels / und Ursprung grosser Ungelegenheiten/ haben wir hin und wieder/ so wol auß H. Schrift und weltl. Merkb. sachen Geschichten. Dahero ist entstanden das Sprichwort bey denen Deutschen/ Fürwis machet Jungfrauen thut.

Solches hat mit Schade erfahren unsere Grossmutter Eva/ als welche auß Fürwis Ver.

verlangte ein Göttin zu seyn/in Erkandnuß des Guten und Bösen / von der höllischen Schlangen vrsühret / und wider das Verbott Gottes von der Frucht gessen.

Gen. 34. Dina auß Fürwitz die Fremdbden des Landes zuschiet / war sie ihres Jungfräulichen Schakes von dem Sichem beraubt und geschwächt.

4. Reg. 6. Dieneiten die Berthsamiter fürwitzig die übergeführte Arch anschaueten / waren deren 50000 der Gemeinen / und 70. auß den Vornehmen geschlagen. Hat mit Dias wider das Gebott des Priesters Azaria / wegen seines Fürwitzes / die Straff müssen außstehen / indeme er mit der abseheulichen Kranckheit des Nussakes ist bechafft worden biß zum End seines Lebens.

2. Par. 26. Wohl dann warnet uns Menschen der Weiß. In supervacuis rebus, noli scrutarisen sum tuum multipliciter, non enim tibi necessarium est, ea, quae sunt abscondita oculis tuis, videre: de eâ re, quae te non molestat, ne certaveris, & in pluribus rebus ejus non sis curiosus. Die Ding so dir zu hoch seynd / denen frag nit nach / und was du zu gewaltig ist / den forsche nicht nach : und in vielen deinen Wercken sey nicht fürwitzig : dann es dir nicht nützlich / daß du sie heft nach denen Dingen / so dir verborgen seyn : frage nicht viel nach denen Dingen die dich nichts angehen / und in vielen Dingen / seye nicht fürwitzig.

Merks. Wie er dann auch den Fürwitz seiner Jünger gestrafft hat / indeme sie wolten wissen die Zeit seiner Verkunfft des Reichis / und gesagt. Non est vestrum nosse, scire tempora, vel in omnia, quae pater meus posuit in sua potestate. Es gebührt euch nit zu wissen die Zeit und die Weil / welche mein Vatter seiner Macht vorbehalten.

Merks. Antonin. in met. sp. 102. Die jenige Magd / soden Thalem Milesium in die Gruben fallen gesehen / und außgelacht / sagte / was suchest du was ober dir ist / und siehest nicht was unter deinen Füßen ist. Also ist sich wol zu verwundern / das Petrus so weit in dem Fürwitz vartiefft / da er vernommen von Christo / sic eum volo manere. Ich will das er also solle verbleiben : alsobald außgebrochen : Hic autem quid ? was soll aber dieser .it.

Joh. 21. Christus aber hat den fürwitzigen Petrus gestrafft / in Antwort. Quid ad te, tu me sequere? was gehers dich an / folge mir nach. Dardurch hat Christus sonderlich wollen zu verstehen geben die große Lieb / so er gegen dem Jünger trage / als welchen er auch in dem letzten Abendmal / hat ruhen lassen in seinem Schoß / damit er die wahre Wissenheit / und Theologische Hohet hierauf haben könne.

Rom. 9. Recht dann sagt der H. Paulus. Non est volentis, neque currentis, sed miserentis Dei. Es ligt nit an uns / was wir wollen / oder wohin wir lauffen / sondern an Gottes erbarmen / mein Peter.

Rom. 9. Zwan saar Gott / Jacob dilexi, Esau autem odio habui. Jacob hab ich geliebt / dem Esau aber hab ich gehasset.

War ist es zwar / daß kein Heiliger jemahlen von Gott mit so hohen Gnaden (aufgenommen / die gebenedeyeste Jungfräuliche Mutter Gottes) und Freyheiten angesehen worden / als der H. Johannes.

Es sagt tieffvernünfftig der H. August. : Tacitè hoc nomine discernitur S. Joannes, à reliquis discipulis, nò quòd eum solum, sed quòd plus eum diligeret. Mit diesem Namen wird Johannes von andern Jüngern entschieden / indem er bedentet / daß Christus ihn nit allein liebe / sondern mehr liebe als andere. Mercks.

Johannes der Tauffer hatte eine grosse Freyheit empfangen / daß er im 6. Monat im Leib seiner Mutter / in Ankunft der glorwürdigen Jungfrauen Maria / so in ihrem Jungfräulichen Leib den Erlöser der Welt getragen / alsobald ist geheiligt worden / und in mütterlichem Leib noch verschlossen / gleichsam hat empfangen die H. Tauff / und also von der Erbsünd ist entlediget worden.

Da der andächtige und geistreiche Petrus Canisius Soc. Jesu, gesagt hat : Magnam praebeat causam, ut idem in utero matris inclusus, baptismo spiritus intueretur. Es war eine grosse Gnad / daß Johannes noch im Leib eingeschlossen / schon den Geist der Tauff hat empfangen. Ist es doch vielmehr die Gnad / indem Christus am Creutz ihn für einen Sohn hat erkennen / solchen seiner Mutter anbefohlen : Mulier ecce filius. Siehe Weib / meine Jungfräuliche Mutter / dieser ist dein Sohn. Und wie der H. Augustinus sagt / hat Christus den Johannem an seine Statt für einen Sohn eingesetzt. Mercks.

Johannes der Tauffer hat in seinem 4. Jährigen Alter die Welt verlassen / auß dem Haus seiner Eltern in die Wüste gangen / allwo er ohne gewöhnlich : Speiß / in einem Schaaffbels und Kleid in höchster Strenge gelebt / von dem gesagt worden : Ecce ego mitto angelum meum &c. Siehe ich schicke meinen Engel vor dir her &c. Matth. 11.

Beobachtet aber (Vielgeliebte) unsern Johannem / der in seiner blühenden Jugend alle fleischliche Begierden / Anmuthungen und Wollüste / auch so gar die hochzeitliche Freyde verachtet / seinen Vatter und Mutter sampt gansen Geschlecht verlassen / auß den ersten Vernuff Christi nachgefolget / die Keuschheit verlobt ; Wie Pet. Damiani sagt. Dignum fuit ut Joannes Archangelo Gabrieli, ad cultodiam matris Domini socius haberetur. Gar billich ware es / daß der H. Johannes dem Erzengel Gabriel / zum Schutz der Mutter des H. Ern / mit gestellt wurde. Mercks.

Der H. Johannes der Tauffer / da er in dem Wasser oder Jordan tauffete / hörte er die Stimm vom Himmel : Hic est filius meus dilectus. Dieser ist mein lieber Sohn : Darauß hat er Johannes erkennen die allerheiligste Dreyfaltigkeit. Tract. 119.

Unser Johannes / da er auß den Berg Tabor der wunderbahrlichen Verkündigung Christi beywesend / hat nit allein die H. Dreyfaltigkeit erkennen / sondern auch die geoffenbahrte himmlische zuerkante Glory des Paradenß und Sitz der Heiligen gesehen : Et ecce nubes lucida adumbravit eos. Und siehe ein klares Gewülck hat sie umgeben. Mercks.

FESTIVALE I.

D

Ein

Merks. Ein grosse Freyheit hat Johannes der Tauffer empfangen / daß er als erster Priester in dem Fluß Jordan die H. Tauff hat eingefest / und das erste Werck der Tauffe an unserm Erlöser vollzogen. Nicht weniger Gnad hat gehabt unser H. Johannes/der auß dem Brunnen der Gottheit alle Geheimnissen erschöpffet.

Merks. Johannes der Tauffer nennet sich selber eine vorlauffende Stimme / des Wortts in der Wüsten : Vox clamantis in deserto &c. Solches Ampt hat auch gehabt Johannes der Apostel : indeme er geruffen. In principio erat Verbum & Verbum erat apud Deum. Im Anfang was das Wort/ und das Wort war bey Gott ic. Dardurch hat Johannes die unbegreifliche Einfleischung des Göttlichen Wortts/des eingebornen Sohns Gottes angedeutet.

Der Tauffer Johannes hat keine Furcht noch Abscheuen getragen / einzugehen in den Königl. Pallast Herodis/ihme verwiesen das unzüchtige/ lasterhaffte Leben ic. Noch auch hat geforchten Johannes die Tyranny des Kaisers Domitiani zu straffen: noch auch zu predigen wider die Heydnischen Götzen/Paffen der Göttin Dianæ, und deren Tempel zu vernichten / in der berühmten Hauptstadt Epheso.

Merks. Also erscheinet wenig Unterschied zwischen diesen zweyen Johannsen / denn Tauffer und Evangelisten/allein daß jener sey erkiesen worden zu einem Vorlauffer in der Krafft Eliæ/die Herzen der Menschen zuberauben/ auff Ankuufft des wahren und verlangten Messia oder Heylands : Dieser aber auch erhalten bis zum End der Welt/ anzukündigen die Ankuufft des letzten Richters/ wie Christus selbst n bewähret: Sic eum volo manere, donec veniam. Ich will daß er also verbleibe/ bis ich komme.

Merks. Darauf schließet Pet. Damiani: (Donec veniam?) veniam, inquit, ut eum vinculis carnis absolvam: veniam ut eum ad gloriae meae transferam confortium: veniam, ut laboribus ejus, digna remuneratiois praemium reddam. (Bis ich komme) als wolte Christus bedeuten/ich will kommen/daß ich ihn erledige von den Banden des fleisches: Ich will kommen/daß ich ihn überbringe zu der ewigen meiner Glory: Ich komme/daß ich seine Mühe und Arbeit/so er verdienet/belohne.

Dahero viel dafür halten / unter andern der walte Tertullianus, Johannes sey nit gestorben sondern noch lebe/ und von dem Antichrist werde gemartert / und sampt dem Propheten Eliä den Christlichen Namen werde predigen.

Wie groß ist die Würde und Ehre Johannis! Johannes wird seyn der ander Vorlauffer des Sohns Gottes/ in der andern Ankuufft/da Christus kommen wird/zurichten die Lebendigen und die Todten.

Merks. Christus hat zwar mit dem Fischer/King/den Peter vermählet mit seiner Kirchen. Da er zu ihm gesagt: Tu es Petrus, & super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam. Du bist Petrus/und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen

Matth.

116

Also ihme übergeben die Schlüssel zu schliessen und aufzulösen / auch Gewalt ertheilt einzusehen die H. Sacramenten: mit aufgehängten Worten ꝛc. Quodcunque ligaveris super terram &c. Alles was du würdest binden auf Erden / soll gebunden seyn im Himmel / und alles was du würdest auflösen auf Erden / soll auch loß seyn im Himmel.

Jedoch hat auch der H. Johannes keine mindere Ehr und Würde empfangen/deme auch Christus am Creutz sein Testament gemacht / und ihme seine Jungfräuliche Mutter befohlen und anvertraut. Merks.

Darumb sagt der H. Hieronymus: Joanni dilecto suo matrem Christus commendavit: quia ipsa cruce, eam suscepta in sollicitudine & cura, scilicet, ut Domino nostro responderet servitutis & dilectionis obsequium, qui præ cæteris eum fecerat dignum suâ dilectione. Christus hat dem Johanni seinem Geliebtesten seine Mutter befohlen: welche Johannes von dem Creutz in seine Beschützung genommen hat: damit er seinem H. Herrn seine Dienstbarkeit / und schuldige Gegenliebe erwiese / als welcher ihn auch vor andern Jüngern geliebet hat. Merks.

Christus hat uns zwey sorgtragende Mütter bestellt und hinterlassen. Nämlich seine geliebte Braut / die H. Kirch / welche er ihme selbst mit seinem rosenfarbenen Blut vermählet hat. Die ander ist die glorwürdigste Maria / seine eigene und Jungfräuliche Mutter ꝛc. Merks.

Wie der H. Damianus sagt. Mater nostra est Maria, & mater nostra est Ecclesia. Sed Maria est mater Christi, & Ecclesia mater est populi Christiani: hæc collata est Petro, illa sancto Joanni: sicut enim omni modo Maria suâ gratiâ, privilegiis & prærogativis, evincit Ecclesiam, ita & Joannes præses Maria, vincit Petrum. Unser Mutter ist Maria: auch unser Mutter ist die H. Kirch. Aber Maria ist die Mutter Christi / und die Kirch ist eine Mutter des Christlichen Volcks: Diese ist dem Peter anvertrauet: Maria aber dem Johanni anbefohlen. Aber gleichwie Maria mit Gnaden und Freyheiten weit mehr ist als die Kirch / also übertriff auch Johannes / als ein Vorsteher Maria / den Peter. Merks.

Von Maria hat Christus empfangen Leib und Blut / auch hat Christus von dem Fleisch seiner H. Seiten herfür gezogen die Kirch. Und von diesen zween Müttern und Jungfrauen / hat Christus die eine dem Peter / und die andere dem Johanni in Schutz übergeben. Merks.

Ein schönes Testament Christi ꝛc.

Die Kirch ist auß der Seiten Christi gestossen: und Maria vermög dieses Testaments / dem Johanni vermacht worden. Testament Christi.

Item hat Christus seinen Außerröhlen hinterlassen das Testament ꝛc. 1. Seinem himmlischen Vatter zwar seinen Geist: Pater in manus tuas commendo spiritum meum. Vatter in deine Hand befehl ich meinen Geist.

2. Seinen heiligsten Leib/hat er geben dem Grab.
3. Sein heiligstes Blut/den büßfertigen Sündern.
4. Sein Reich oder Paradyß/dem Mörder.
5. Seinen Rock/den Söldnern und Peinigern.
6. Seine Braut die Kirch/dem Petro/mit Befehl: *Palce oves meas.* *Pes*
terweyde meine Schaaf.
7. Den Jüngern und Aposteln/hat er geben den *H. Geist*: *Accipite spiri-*
tum sanctum. Nehmet hin den *H. Geist* *zc.*
8. Seinen Auserwählten mitgetheilt/die *H. Sacramenten.*

Merks.

9. Aber zu verwundern/das liebevolle Vertrauen hat Christus seinem lieben
Johanni vermacht/seine Jungfräuliche Mutter Mariam.

Und wie der *H. Thomas de Villa nov.* redet. *Hanc tibi, o Joannes tra-*
do: hanc tibi dono: Hæc est omnium, quæ possideo, clarissima & pretiosissi-
ma gemma &c. Diese *O Johannes*/übergib ich dir: Diese meine Mut-
ter schenck ich dir: Diese ist das köstlichste und vornehmste Edelgestein/so
ich habe. Folget darauff der Text: *Et ex illa hora, accepit eam discipulus in sua.*

Joan. 19.

Von dieser Stund an nahm sie der Jünger in seine Verwahr.

Aber wie da/in seine Verwahr? Warenit Maria eine Mutter Christi? Hat
sienit auß ihrem reinsten Geblüt Christum gebohren? War nit Maria die jenige/
welche war eine unbefleckte Mutter und Jungfrau / vor der Geburt / in der Geburt
und auch nach der Geburt.

Merks.

Wie hat dann Johannes können selbige in sein Verwahr nehmen und halten?
Wer kan ergreifen die Allmacht Gottes? Weder die Mänge der Stern/noch
Tiechter des himmlischen Circels: noch die Wassertropfen des Meers und Flus-
ses/weder die Sandkörner der Welt/weder die Haar der Menschen und Thieren/
noch die Federn der Vögeln des Luftts / noch die Viele des Sonnenstaubes/noch
aller Menschen Bein und Adern/noch die unzahlbaren Augenblick der Menschen/
noch das Laub der Bäumen / noch die Gräslein der Felder / wann alle diese erzehle
Zungen hätten/würden nit können aussprechen die Krafft der Göttlichen Gnaden
und dero Wirkung.

Merks.

Wir sehen daß durch menschliche Hände die todte und unfruchtbare Erde
fruchtbar wird: wir erfahren daß die wilden Baum von Natur unformlich/ durch
Ubersetzung/Pflancken und Pelsken/edel und schön werden. Wir erfahren auch/
daß die Aecker voller Disteln und Unkraut / durch den Menschlichen Fleisch frucht-
bahr werden. Also ist auch Johannes von sich selbstem grob und unnützig / durch
die Göttliche Gnad fruchtbar und adelich worden.

Merks.

Der Göttliche Ackermann hat diesen gepflantz / und mit seinen Göttlichen
Gnaden besuchet.

Wann alle Künstler der Welt wären auffgestanden / würdē sie nit so viel haben
gewirkt

gewürcket als die wenigste Gnad Gottes. Die Gnade Gottes machet auß einen groſſen Sünder/einen Freund Gottes/auß einem Verlohrnen/einen Sohn des Hens/ auß einem Feind/einen Freund und Geliebten.

Wir Sünder wollen dann fliehen zu Johannem/als der in dem Schoß Christi ruhet/uns kan er erwerben/ die Gnade so wir mit unsern Sünden haben verlohren. 2c.

Ob wir zwar Sünder seyn/ist er doch unser Geliebter / unser Fürbitter und Joh. Advocat. 2c.

Von diesem Johanne können wir haben Mariam/ er selber ist unser Bruder unter unserer Mutter Maria. Ohn allem Zweifel wird er uns erlangen / nach Buschung unser/die ewige Freud und Seligkeit. 2c.



Dritte Red.

Am Fest des H. Johannis.

T H E M A.

Recubuit in caena, super pectus Domini sui. Joan. 21.

Johannes ist gelegen in dem Schoß seines Herrns.

Das vernehmste Glied/nicht allein des Menschen/sondern aller andern lebend. und empfindlichen Thieren ist das Herz/und von dero kommt das Leben/wie auch andere Wirkungen von dem Herzen herkommen: wann dann solches in wenigsten verlegt wird/also balden der Todt erfolgt. Merks.

Wie gar wol/Erkundiger der Naturen/redet Aristoteles. Cor est primum incipiens, & ultimum moriens: Das Herz lebt zum ersten und lebet auch zum letzten.

Zwar viel der Arhney Verwandten halten dafür / daß die Leber seye der Anfang des Lebens/es ist doch mehr/auff die erste Meynung zu halten. 2c.

Auch redet der H. Thomas. Cor est primum principium membrorum, & vitium vitalium, quantum ad esse. Das Herz ist der erste Anfang anderer Glieder des Leibs und Lebens 2c. 3. P. 9. 90. a. 3.

Wie dann auch die Lieb vom Herzen herkommt: und das Sprichwort sagt/du biß mir vom Herzen lieb.

Auch alle Anmuthung und Begierde/ oder an Sinnen/von Herzen den Ursprung nimmt.

Solches beträffiget auch unser Erlöser selbst. Ubi est thesaurus tuus, ibi est & cor tuus. wo dein Schatz ist/allda ist auch dein Herz. Math. 6.

In beobachtung dann dessen/soll sich keiner verwundern/daß der H. Johannes